

# Volkszeitung

**Nr. 228** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Wort und Bild“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 420, wöchentlich Pl. 106; **Ausland:** monatlich Pl. 6.—, jährlich Pl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
hof, links.  
**Tel. 36 90. Postcheckkonto 63.508**  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

**Anzeigenpreise:** Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. **Stellengesuche** 50 Prozent, **Stellenangebote** 25 Prozent **Rabatt** Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**6. Jahrg.**

**Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen:** **Alexandrow:** W. Köster, Parzejewsta 10; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** Wilhelm Pöschel, Lipowa 2; **Opatow:** Emalie Richter, Neustadt 506; **Pabianice:** Julius Walter, Sienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zbuzka-Wola:** Johann Pöschel, Szablowska 21; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilmistego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Biellego 20.

## Die Sozialversicherung in Polen im Jahre 1926.

Langsam und stufenweise eignet sich die Arbeiterklasse die Kenntnisse auf dem Gebiete der Sozialversicherungsgesetzgebung an. Sie macht sich mit den Grundsätzen und der praktischen Tätigkeit der Versicherungsinstitutionen bekannt, lernt sie für ihre Zwecke benutzen und lernt auch, diese Institutionen zum Wohle der Versicherten selbständig zu verwalten. Immer tiefer dringt das Bewußtsein in die Massen, daß so unvollkommen die Sozialversicherung auch sein mag, sie dennoch ein sehr wichtiger Faktor ist, der die Ungerechtigkeiten des kapitalistischen Systems auszugleichen sucht. Im kapitalistischen System hat die Arbeit nur so fern einen Wert, als sie die Gewinne des Kapitals vermehrt. Der Arbeiter wird aus der kapitalistischen Kalkulation gestrichen, wenn er krank, alt oder arbeitsunfähig wird, oder aber die Ausnutzung seiner Arbeit sich nicht als gewinnbringend beweist.

Gegen die Folgen obiger Schicksalsfälle wehrte sich die Arbeiterklasse zu den verschiedensten Zeiten durch verschiedene Mittel, besonders aber durch das Mittel der Selbsthilfe innerhalb der Berufsorganisationen. Diese Organisationen, obwohl sie große Verdienste auf dem Gebiete der Sozialversicherung erworben haben und heute noch aufweisen, waren jedoch nicht in der Lage, der Arbeiterschaft in den schwersten Lebensmomenten volle Hilfe angedeihen zu lassen. Vor allem darum, weil sie nur einen geringen Teil der Arbeiterklasse umfaßten, die sich nur freiwillig den Organisationen anschlossen, dann aber auch war die Tätigkeit auf dem Gebiete der Sozialversicherung nur ein Teil, gewissermaßen ein Lebenszweig der programmativen Tätigkeit dieser Berufsorganisationen. Erst die allgemeine Zwangsversicherung schuf die Grundlage, auf welcher sich eine wirksame, auf festen versicherungstechnischen Fundamenten gestützte Hilfsaktion bilden konnte.

Der Organisationsapparat und die Ausdehnung des wirtschaftlichen Einflusses der Institutionen für Sozialversicherung ist in unserer Zeit derart gewachsen, daß es eines besonderen Interesses, eines ernstlichen Studiums der rechtlichen Grundlagen und des Berichterstattungsmaterials über die Tätigkeit dieser Versicherungsinstitutionen bedarf, um genügende Orientierung zu gewinnen. Die Arbeiterklasse, deren wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen mit der Entwicklung und der Leistungsfähigkeit der Institutionen für Sozialversicherung aufs engste verknüpft sind, muß einerseits danach streben, den weitgehendsten Einfluß in diesen Institutionen zu gewinnen, und andererseits lernen, ihren Einfluß in entschiedenster und gewissenhaftester Weise zugunsten der Versicherten und der Institutionen geltend zu machen. Dazu braucht sie einen Stab von Sachkundigen, die im Dienste der Sozialversicherung Schulung und Erfahrung erworben haben. Dazu braucht es aber auch einer fortwährenden Aufklärung über die Bedeutung der Sozialversicherung zwischen den breiten Massen, um diese vor den verführerischen Fälschungen und Verleumdungen, welche die offenen und verdeckten Gegner der Arbeiterklasse gegen die Institutionen der Sozialversicherung austreuen, zu wappnen und widerstandsfähig zu machen. Wohl sind wir in Polen über den Zeitpunkt hinausgekommen, in welchem ein jeder Versammlungsdemagoge oder literarische Strauchritter durch willkürlich fabriziertes Zahlenmaterial die Lotteriewirtschaft der Krankenkassen und die übermäßige Belastung der Produktion durch die Sozialversicherung glaubhaft nachweisen konnte, doch kann man auch heute noch in den Kreisen der Intelligenz Ansichten hören, die dem Eingeweihten völlig aufs äußerste befremden müssen. Um so mehr ist es Pflicht der Arbeiterorganisationen, und insbesondere der Gewerkschaften, die Arbeitermassen mit der Sozialversicherung bekannt zu machen, ihr Interesse zu wecken und eine wachsende aktive Teilnahme der Arbeiterklasse an der Sozialversicherungspolitik des Staates herbeizurufen.

Unschätzbare Dienste kann nach dieser Richtung der vom Arbeitsministerium herausgegebene „2. Jahrgang der Sozialversicherung für das Jahr 1926“ leisten. Wir geben hier nur einige Zahlen an, die uns am wichtigsten und interessantesten scheinen, verweisen im übrigen auf die Publikation selbst, die in keiner Arbeiterbibliothek und bei keinem Arbeitervertreter fehlen sollte.

Der wichtigste Teil der Sozialversicherung ist die Versicherung für den Krankheitsfall. Sie stützt sich auf 228

## Die litauische Antwort an Polen.

Warum Boldemaras nicht in Genf verhandeln will.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 16. August. Dem Außenministerium ist heute vormittag der Text der Antwort der litauischen Regierung auf die letzte polnische Note in Sachen der Wiederaufnahme der seinerzeit unterbrochenen polnisch-litauischen Verhandlungen zugegangen. Wie wir schon in unserer gestrigen Nummer kurz gemeldet haben, lehnt Boldemaras darin den polnischen Vorschlag, die Verhandlungen am 30. d. M. in Genf wieder aufzunehmen, aus dem Grunde ab, weil zu derselben Zeit die Verhandlungen des Völkerbundes in Genf vor sich gehen und ebenso die polnischen als auch die litauischen Vertreter mit anderen ungleich wichtigeren (?) Fragen vollauf beschäftigt sein werden.

Nach Ansicht der litauischen Regierung könnten in Betracht dessen die Verhandlungen in Genf keineswegs diejenigen Resultate zeitigen, die allgemein an sie geknüpft werden. Ferner enthält die Antwortnote auch eine Ausfertigung formeller Natur, weil angeblich der letzte Vorschlag Polens von Holowko und nicht von Außenminister Jaleski ausgegangen sei, der als der wirkliche Führer der polnischen

Delegation erscheint. Daher glaubt die litauische Regierung, auf ihren Vorschlag vom 23. Juni d. J. in Sachen der Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen in Königsberg in der Zeit zwischen dem 15. und 20. dieses Monats keine befriedigende (?) Antwort erhalten zu haben.

Berlin, 16. August. Wie Berliner Blätter melden, veröffentlicht heute die litauische Telegraphen-Agentur die Antwortnote der litauischen Regierung auf die polnische Ablehnung der Einladung nach Königsberg und die polnische Anregung, die litauisch-polnische Konferenz in Genf abzuhalten. (Die Verlautbarung bestätigt die vorstehend von uns wiedergegebene Nachricht aus Warschau, daß sich die litauische Regierung mit dem polnischen Vorschlag nicht einverstanden erklärt, Genf als Beratungsort zu wählen, da dort zu gleicher Zeit die Beratungen des Völkerbundes beginnen.)

## Die Gefahren der Diktatur in Polen.

Die Ausführungen des Abg. Niedzialkowski auf dem Kongreß der Internationale.

In der politischen Debatte des Internationalen Kongresses, die am Freitag vormittag fortgesetzt wurde, kamen noch mehrere Redner zu Wort, die die Verhältnisse in den Ländern der Diktaturen und Halbdiktaturen des europäischen Ostens beleuchteten. Sie gaben in ihrer Gesamtheit ein Bild der Gefahren, mit denen der Faschismus in seinen verschiedenen Formen nicht nur die Arbeiter des eigenen Landes, sondern den Frieden der ganzen Welt bedroht.

Der Delegierte der P. P. S., Abg. Niedzialkowski, führte aus: Das Problem der Diktatur hat in Europa sehr verschiedene Formen, aber gemeinsam ist allen die Verneinung der parlamentarischen Demokratie. Darum ist der Kampf, den gegenwärtig alle sozialistischen Parteien Polens um die Rettung der Demokratie führen, von großer Bedeutung. Ich will über den Ausgang dieses Kampfes nichts prophezeien. Ich will nur feststellen, daß gegen die Macht der Diktatur in Polen gegenwärtig nur eine einzige Kraft steht: die der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Alles was dazwischen war, hat sich auf die eine oder andere Seite geschlagen. Und ich hoffe, wenn es zur Entscheidung kommt: Wir werden diesen Kampf in Ehren bestehen! (Beifall.) In Osteuropa gehen große Dinge vor sich. Die nationale Bewegung, die nationale Erhebung der Ukrainer und Weißrussen, die man manchmal geneigt ist als ein innerpolitisches Problem des polnischen oder

eines anderen Staates zu betrachten, ist in Wahrheit eine große geschichtliche Tatsache, die ihre Wirkungen eines Tages weit über die polnischen Grenzen hinaus auf den ganzen Osten erstrecken wird. Ich will hier im Namen der polnischen Delegation erklären, daß wir mit der größten Befriedigung die Tatsache verzeichnen, daß innerhalb der ukrainischen nationalen Bewegung sich nunmehr eine fräftige sozialdemokratische Bewegung zu regen beginnt, daß wir eine ukrainische Bruderpartei entstehen sehen. Noch ein Wort über den polnisch-litauischen Konflikt. Es liegt mir fern, Ihnen hier die so verwickelte Frage Wilnas auseinandersetzen zu wollen. Damit hat sich die Nordostkonferenz der sozialistischen Parteien im Dezember vorigen Jahres ausführlich beschäftigt. Wenn ich auch meine, daß eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht besteht, so bin ich doch ebenso der Meinung, daß eine latente Gefahr besteht, solange die Diktaturen oder die Diktaturgefahr im Osten bestehen. Aber eines können sowohl die polnischen als auch die litauischen Arbeiter sagen: in keinem Falle darf die Lösung dieser Konflikte mit Waffengewalt gesucht werden. Wenn eines Tages die Demokratie sowohl in Warschau wie in Romno gesiegt haben wird, dann wird das einmütige Wort, die gemeinsame Lösung zwischen litauischen und polnischen Arbeitern unschwer gefunden werden. (Stürmischer Beifall.)

Krankenkassen, die durch das Gesetz vom 19. Mai 1920 geschaffen wurden und auf 47 Krankenkassen in Oberschlesien, die sich auf das deutsche Gesetz stützen.

Die Zahl der Versicherten, ohne Oberschlesien, betrug 1 783 000. Die Zahl der Unterstützungsberechtigten, d. h. der Versicherten und ihrer Familienangehörigen betrug zirka 4 000 000 Personen. In Oberschlesien beträgt die Zahl der Versicherten 225 000, der Unterstützungsberechtigten etwa eine halbe Million Personen.

Die Publikation des Ministeriums enthält genaue Zahlen über das Finanzgebaren und über das Vermögen einer jeden dieser Krankenkassen und gewährt einen Einblick in das innere Leben und die Tätigkeit derselben. Einige Gesamtzahlen sollen uns über die Größe des Apparates, der über dem Gebiete der Krankenversicherung entfaltet wurde, Aufklärung finden. Die Krankenkassen, welche auf der Grundlage des Gesetzes vom 19. Mai 1920 tätig sind, hatten eine Gesamteinnahme an Beiträgen von rund 145 Millionen Zloty sowie 6 Millionen Zloty an sonstigen Einnahmen. An Krankengeld wurde den Versicherten zurückgezahlt 31,4 Millionen Zloty. Für ärztliche Hilfe wurde

verausgabt 35,8 Millionen Zloty, an Medikamenten 25,2 Millionen Zloty, für Spitalhilfe 21 Millionen Zloty, oder zusammen 113,7 Millionen Zloty.

Ueber eine halbe Million Personen, die im Laufe dieses Jahres erkrankten und arbeitsunfähig waren, erhielten Krankenunterstützung oder Krankenhausbehandlung für die Dauer von zusammen 10 Millionen Tagen. 24 000 Wöchnerinnen erhielten ärztliche Hilfe und überdies Wöchnerinnenunterstützung von zusammen fast 1 Million Tagen. Fast 200 000 Lungenkranke fanden im Laufe des Jahres Behandlung in den Beratungsstellen, Ambulatorien und Heilstätten der Krankenkassen.

Das Reinvermögen der Krankenkasse betrug Ende 1926 ungefähr 49 Millionen Zloty, wovon jedoch 34 Millionen Zloty auf rückständige Beiträge der Arbeitgeber entfallen.

Die Gesamteinnahme aus Beiträgen der oberschlesischen Krankenkasse betragen 17 Millionen Zloty. Die Einnahmen aus anderen Quellen betragen 3 Millionen Zloty. Die Ausgaben für allerlei Unterstützungen beliefen sich auf 20 Millionen Zloty. Da die Ausgaben für Administration



1,5 Millionen Zloty ausmachen, wozu eine Viertel Million anderer Ausgaben kamen, überstiegen die Ausgaben die Summe der Einnahmen um etwa 2 Millionen Zloty.

Ein zweiter wichtiger Versicherungszweig ist die Unfallversicherung. Sie umfaßt 2 770 000 Versicherte, davon in der Industrie 1 109 000 und in der Landwirtschaft 1 660 000 Personen. Die Zahl der Versicherten ist hier höher als bei der Krankenversicherung, da in Oberschlesien, wie im früheren preußischen Gebietsteil, die Arbeitgeber in der Landwirtschaft gleichfalls versichert sind. Die Gesamthöhe der Beiträge betrug 35 Millionen Zloty, wovon 5 Millionen Zloty auf frühere Jahre entfallen. Für Unterstützungen wurden hauptsächlich in der Form von Renten 17 Millionen Zloty ausgegeben, für die Administration 3 Millionen Zloty. Das Reinvermögen der Unfallversicherungsanstalt betrug 50 Millionen Zloty.

Im Jahre 1926 wurden annähernd 60 000 Unfälle angemeldet, von welchen jedoch nur 12 747 als entschädigungsberechtigt anerkannt wurden, von diesen waren 913 Todesfälle. Die allgemeine Zahl der Renten, die zur Auszahlung gelangen, betrug Ende 1926 — 60 000. Die Höhe der Renten ist sehr verschieden und richtet sich nach der Höhe des Verdienstes und dem Ausmaße der Unfallsfolgen. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die Durchschnittshöhe der Renten sehr gering ist. Sie beträgt in Kleinpolen und im früheren russischen Teilgebiet kaum 20 Zloty monatlich.

Die verhältnismäßig größte Zahl von Unfällen wird in den Kohlenruben, Hütten, in den Industrien für Metallverarbeitung, sowie in der Holz- und Bauindustrie verzeichnet. Am häufigsten geschehen Unfälle auch durch Motoren, Transmissionen, und durch das Einstürzen von Gerüsten. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die Höhe der Renten noch die Unfallschutzmittel auch nicht den bescheidensten Forderungen der Arbeiterschaft entsprechen, so lernen wir begreifen, welch weites und dankbares Arbeitsfeld sich hier für die Tätigkeit der Arbeiterorganisationen darbietet.

Einen weit bescheideneren Platz als die geschilderten nimmt bei uns die Alters- und Invalidenversicherung ein. Sie verpflichtet nur für den früheren preußischen Gebietsteil in Oberschlesien. Diese Versicherung umfaßt 830 000 Personen, wovon allein in Oberschlesien 300 000 sind.

Die Gesamteinnahmen aus Beiträgen im Jahre 1926 betragen 20,5 Millionen Zloty, anderweitige Einnahmen 1,3 Millionen Zloty. Die Rentenunterstützungen hingegen betragen 13 Millionen Zloty, Unterstützungen anderer Art eine halbe Million Zloty, die Administrationskosten 1,2 Millionen Zloty.

Das Reinvermögen der Anstalt für Alters- und Invalidenversicherung beträgt 21,2 Millionen Zloty.

Im Jahre 1926 wurden zusammen 13 146 Renten zugesprochen; die Gesamtzahl der Rentenzahlungen betrug 115 682. Davon entfielen auf den früheren preußischen Gebietsteil 73 805, auf Oberschlesien 41 877. Charakteristisch ist es, daß im früheren preußischen Gebietsteil 50 Prozent der Rentner aus dem Bergbau, Hüttenbau, der Industrie und dem Bauhandwerk hervorgehen.

Die Höhe der Renten ist auch hier sehr gering. Sie beträgt in Oberschlesien etwa 30 Zloty, im früheren preußischen Gebietsteil kaum 15 Zloty monatlich.

Außer den obigen Versicherungen umfaßt der „2. Jahrgang für Sozialversicherung“ noch die Pensionsversicherung der geistigen Arbeiter, welche vor der Ausdehnung der Versicherung auf den früheren russischen Gebietsteil 80 000 Versicherte zählte, ferner die Arbeitslosenversicherung, welche 700 000 Versicherte aufweist und endlich die Emeritalkversicherung der Eisenbahner im früheren preußischen Teilgebiet und in Oberschlesien und die Zuschlagsversicherung für den Fall der Invalidität der Bergarbeiter.

In allen obigen Teilen der Publikation finden wir wertvolle und interessante Angaben, welche Gegenstand von Referaten und Diskussionen innerhalb der Arbeiterverbände und ihrer Bildungsvereinigungen sein soll. Je näher die breiten Massen mit dem Leben und der Tätigkeit der Institutionen für Sozialversicherung bekannt und verknüpft sein werden, um so eher wird es gelingen, diese Institutionen im Sinne einer besseren Verriedigung der Bedürfnisse der Arbeiterschaft zu entwickeln. Man muß sich darüber klar sein, daß in diesen Institutionen eine Anzahl moralischer und materieller Rechte der Arbeiterschaft Ausdruck gefunden haben. Davon darf nichts verlorengehen. Es muß vielmehr in Zukunft eine Erweiterung und Verdieftaltung der Rechte und der Nutzbarkeit dieser Institutionen angestrebt werden, um sie zu wichtigen Organen einer künftigen Gesellschaftsordnung zu gestalten.

E. d. Polanski.

### Außenminister Zaleski nach Warschau zurückgekehrt.

Außenminister Zaleski ist von seinem sechswohigen Erholungsurlaub, den er in Frankreich verbracht hat, vorgestern nach Warschau zurückgekehrt und hat bereits gestern die Amtsgeschäfte im Außenministerium übernommen. Zaleski verbleibt in Warschau bis zum 25. d. M., um sich dann nach Paris zur Unterzeichnung des Kelloggspaktes zu begeben, die bekanntlich am 27. d. M. stattfindet.

### Um die Aufbesserung unserer Handelsbilanz.

Was der Finanzberater Dewey sagt.

Der dritte Quartalsbericht (für die Zeit April—Juli) des amerikanischen Finanzberaters, Charles S. Dewey, enthält eine ganze Reihe wichtiger und belehrender Bemerkungen über die Ursachen des schlechten Standes der polnischen Handelsbilanz. Dewey bemerkt,

# Flaschenpost von Amundsen?

Rotterdam, 16. August. Eine angeblich von Amundsen stammende Flaschenpost ist von holländischen Fischern aufgefischt worden. Die Flaschenpost, die die Unterschrift Amundsens trägt, gibt den Standort der „Latham“ an, mit der Amundsen Mitte Juli mit dem französischen Fliieger Gilbaud zur Rettung der Nobile-Gruppe aufgestiegen war. Danach ist das Flugzeug an dem nördlichsten Punkt Spizbergens niedergegangen. Freunde

Amundsens sollen die Schrift der Flaschenpost als diejenige Amundsens festgestellt haben.

Ein französisches Schiff, das zu Nachforschungen ausgesandt worden ist und in Island vor Anker liegt, ist nunmehr nach dem nördlichen Spizbergen abgefahren. Auch der russische Eisbrecher „Krasin“ soll Anweisung erhalten haben, unverzüglich nach Spizbergen abzugehen.

## Schweres Eisenbahnunglück in Jugoslawien.

Bisher 20 Tote und 30 Schwerverletzte geborgen.

Belgrad, 16. August. Auf der Strecke Nisch — Stoplje entgleiste am Donnerstag mittag infolge Gleisbruchs ein Personenzug und stürzte über die Böschung ab. 13 Wagen wurden zertrümmert. Nach den ersten Meldungen sind über 100 Personen teils getötet, teils schwer verletzt unter den Trümmern begraben worden. Nach den letzten Berichten wurden bisher 20 Tote und 30 Schwerverletzte geborgen.

Wie weiter gemeldet wird, ereigneten sich im jugoslawischen Eisenbahnwesen innerhalb der letzten 24 Stunden noch zwei weitere schwere Eisenbahnunfälle. So explodierte der Dampfessel eines Schnellzuges, der von Belgrad nach Nisch unterwegs war, als man eine neue Kohlenforte ausprobieren wollte. Der Lokomotivführer und ein höherer Eisenbahnbeamter wurden getötet, zwei Beamte lebensgefährlich verletzt. Bei Stoplje entgleiste ferner am Donnerstag eine Eisenbahndraisine und stürzte um. Vier Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt.

### Eine norwegische Munitionsfabrik in die Luft geflogen.

Dslo, 16. August. Am Donnerstag vormittag brach

daß die Stabilisierung der Valuta gewöhnlich immer eine negative Handelsbilanz hervorruft. Nur müsse die Dauer dieses Mißstandes um jeden Preis abgekürzt werden. Es müssen vor allem die Ausgaben berückichtigt werden, die die Herstellung derjenigen Lebensmittel und Fabrikartikel bedingen, welche die Ausfuhr begünstigen oder die Einführung solcher aus dem Auslande verhindern. Was den Import anbelangt, so beträgt der Wert der eingeführten Waren fast die ganze Summe des Bilanzdefizits. Dabei könnte der größte Teil dieser Artikel im Lande selbst hergestellt werden. Deshalb müßten Auslandskredite dazu verwendet werden, um gerade diese Industriezweige, welche am ehesten positive Erfolge zeitigen, zu unterstützen und zu erweitern. Im Jahre 1927 wurden aus dem Polen für 62 Millionen Kohleder und für 90 Millionen halbfertiges Leder eingeführt. Das sind 40 Prozent des Handelsdefizits! Dabei hat Polen genug Vieh und auch die Voraussetzungen für eine umfangreiche Lederfabrikation sei vorhanden. Ähnliche, für unsere Wirtschaftler nicht gerade schmeichelhafte Bemerkungen knüpft Dewey auch an die Besprechungen über andere Industriezweige.

### Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands gegen den Panzerkreuzerbau der Regierung.

Berlin, 16. August. Das deutsche Reichskabinett hat in der vorigen Woche den Beschluß gefaßt, den bereits von der vorigen Regierung in Aussicht genommenen Bau des ersten deutschen Panzerkreuzers „A“ vorzunehmen. Die Kosten für den Bau des Panzerkreuzers sollen aus den Ersparnissen des Reichswehrministeriums gedeckt werden. Dieser bedauerliche Beschluß hat in der sozialdemokratischen Presse Deutschlands scharfe Kritik hervorgerufen. In den Blättern des linken Flügels wird der Austritt der Sozialdemokratie aus der Reichsregierung und sofortiger Zusammentritt der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gefordert. Aber auch die meisten Parteiblätter, die sonst lebhaft für die Koalitionspolitik eintreten, und auch die Bildung des Kabinetts Hermann Müller billigten, halten mit der Kritik an diesem Beschluß der Regierung nicht zurück.

Bereits am Dienstag fand eine außerordentliche Sitzung des Bezirksvorstandes der Bezirksorganisation Leipzig statt, in der zu dem Beschluß des Reichskabinetts Stellung genommen wurde. Die Haltung der sozialdemokratischen Minister wurde einstimmig verurteilt. Der Bezirksvorstand faßte eine Entschlieung, in der er zum Ausdruck brachte, daß die Zustimmung zu Flottenrüstungen mit den Grundsätzen der Partei und den Beschlüssen, wie sie auf dem internationalen Kongreß in Brüssel zu gleicher Zeit gefaßt wurden, nicht vereinbar seien. Die Partei könne die Verantwortung für eine solche Koalitionspolitik nicht tragen. Der Bezirksvorstand fordert deshalb den Austritt der sozialdemokratischen Minister aus der Regierung. Er fordert außerdem die sofortige Einberufung des Parteitag.

Gestern ist auch der Hauptausschuß der Sozialdemokratischen Partei zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand der Reichstagsfraktion zusammengetreten. Es wurde festgestellt, daß die Mitglieder der neuen Reichstags-

fraktion fast ohne Ausnahme die Auffassung vertreten haben, daß der Bau des Panzerkreuzers verhindert werden müsse. Dieser Standpunkt sei auch von diesen Fraktionsmitgliedern vertreten worden, die so warm für die Koalition eingetreten seien. Dieser Stimmung in der Reichstagsfraktion hätten die Minister Rechnung tragen müssen. Sie hätten nicht das Recht gehabt, die Partei vor vollendete Tatsachen zu stellen. Es wurde sodann beschlossen, für Sonnabend eine Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sowie des Parteirats einzuberufen.

### Die kommunistische Partei Deutschlands gegen deutsche Flottenrüstungen.

Berlin, 16. August. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands beschloß heute, über den deutschen Panzerbau einen Volksbeschluß zu beantragen. Die kommunistische Reichstagsfraktion wurde beauftragt, sich sofort mit den diesbezüglichen Arbeiten zu befassen.

### Der Stapellauf des Dampfers „Bremen“

Bremen 16. August. Heute fand die Weihe des neu erbauten Riesenozeandampfers „Bremen“ statt. Den Weiheakt des 56 000 To. umfassenden Ozeanriesen vollzog unter großer Beteiligung der deutsche Reichspräsident von Hindenburg. Nach der Weiherede löste sich das gewaltige Schiff von seinen Verankerungen und glitt ins Wasser.

### Ein neuer Transozeanflug.

New York, 16. August. Zu einem Ozeanflug von den Vereinigten Staaten nach Schweden sind heute nachmittag zwei amerikanische Flieger gestartet. Der Flug soll über Grönland führen und mit zwei Zwischenlandungen vor sich gehen.

### Der Kriegsächtungspakt.

Washington, 16. August. Die Abreise Kelloggs nach Paris zur Unterzeichnung des amerikanischen Vertragsvorschlages ist endgültig auf den 18. d. Mts. festgelegt worden. Staatssekretär Kellogg gab bekannt, daß die Länder, die an der Pariser Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes teilnehmen werden, übereingekommen sind, den Vertrag und alle Ratifizierungs- und Beitrittsurkunden bei der Washingtoner Regierung zu hinterlegen. Der Vertrag tritt erst nach Hinterlegung der Urkunden in Kraft. Nach dem Inkrafttreten wird auch allen anderen Weltmächten der Beitritt zum Pakt automatisch offenstehen.

### Eine Teilnote der Nanjing-Regierung als Antwort auf die japanische Note.

London, 16. August. Die japanische Botschaft in Peking erklärt, daß sie eine Teilnote der Nanjing-Regierung auf die japanische Note vom 31. Juli erhalten habe. In der japanischen Note war nachdrücklich unterstrichen worden, daß eine Revision der zwischen beiden Ländern bestehenden Verträge nur auf dem Wege gegenseitigen Uebereinkommens möglich sei. Die chinesische Antwort zeigt ein gewisses Einlenken, besteht aber auf dem Recht, Sonderrechte von Ausländern außer Kraft zu setzen und die chinesischen Zolltarife selbst zu bestimmen.



# Tagesneuigkeiten.

## Die wucherischen Industriellen.

Der Textilindustriellenverband will die Preise für Textilwaren diktieren.

Wie wir erfahren, haben die Industriellen, die im Textilindustriellenverband Polens zusammengeschlossen sind, eine Taktik festgesetzt, die einen großen Einfluß auf die Gestaltung der Preisverhältnisse in der Textilindustrie haben wird. Die Industriellen werden sich der Ueberschüttung des Marktes mit Waren und der übermäßigen Konkurrenz im Handel widersetzen. In der vergangenen Woche kamen nach Lodz einige Kaufleute aus der Provinz, um Winterwaren einzukaufen. Obzwar die Industriellen Waren auf Lager hatten, haben sie den Kaufleuten keine Waren verkauft, da es ihnen darum geht, daß die Ware nicht bei den Kaufleuten auf Lager liegt, sondern bei ihnen bleibt.

Borum es ihnen hierbei geht, liegt klar auf der Hand: sie wollen die Waren jetzt nicht herausgeben, um dann, wenn eine Nachfrage nach denselben bestehen wird, die Preise diktieren zu können. Bisher haben die Kaufleute die Waren bereits im August erhalten. Außerdem haben die Industriellen beschlossen, in dieser Saison die Produktion einzuschränken, damit die Preise hochgehalten werden können. Bisher halten die Industriellen die Preise und die neuen Muster geheim. Ferner haben die Industriellen beschlossen, eine Reform der Kreditverhältnisse im Handel einzuführen. Sie widerlegen sich der Annahme von langterminierten Wechseln und wollen den Kredit auf 120 Tage beschränken. Wechsel über 4 Monate werden nicht angenommen. Hinsichtlich der Textilwaren in dieser Winteraison ist es bekannt, daß die Tendenz mehr fest sein wird. Die Preise werden höher sein als im vergangenen Jahre.

Hoffentlich legen die Aufsichtsbehörden diesem offenbaren Wucher der Industriellen rechtzeitig Schranken auf.

**Von der Krankenkasse.** Im Juli d. J. zählte die Krankenkasse insgesamt 200 318 Mitglieder, davon 118 102 Männer und 82 217 Frauen. Die Zahl der Familienmitglieder der Versicherten betrug 230 366. Im vergangenen Monat erteilte die Krankenkasse insgesamt 241 690 Beratungen, darunter 162 988 ärztliche Beratungen, 50 306 Besuche bei Bettlägerigen und 28 396 sonstige Beratungen. (p)

**Nachruf.** Am vergangenen Mittwoch wurde der Vertrauensmann der Ortsgruppe Lodz-Süd der D. S. A. P. Gustav Kuf auf dem neuen Friedhof in Radogoszcz zur ewigen Ruhe gebettet. Gustav Kuf starb am Sonntag, den 12. d. M. nach kurzem Leiden im jugendlichen Alter von 25 Jahren im Radogoszczkrankenhaus. Die Beerdigung fand unter zahlreicher Beteiligung der Parteigenossen aus Lodz-Süd, die mit umflorter Parteifahne die Spitze des Beerdigungszuges bildeten, statt. Abg. Emil Zerbe widmete am Grabe dem so früh Verstorbenen Worte herzlichen Abschiedes und würdigte dessen Verdienste als Mitglied der D. S. A. P. Redner gedachte in warmen Worten auch der stillen Mute und Sorgen des Dahingegangenen, der allezeit treu zu seiner Partei gestanden hat. Sein Andenken wird in den Reihen der Parteigenossen und persönlichen Freunde fortleben!

**Was für Fleisch die Lodzer genießen.** Gestern früh um 7 Uhr führten die Kontrolleure Lurel und Guralski in Begleitung eines Polizisten eine Kontrolle im Laden und in der Wohnung des Fleischers Gist Jakubowitsch in der Rzgowska 49 durch, wo sie zwei Schöpfe und ein Kalb fanden, die einer geheimen Schlachtung entstammten. Das Fleisch war in den Betten unter den Strohsäcken versteckt, auf denen Kinder schliefen. Es lag auf schmutzigen Brettern, die von Ungeziefern geradezu strotzten. Die ganze Wohnung war von einem unerträglichen Fleischgeruch erfüllt. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und nach dem Schlachthause gebracht. Jakubowitsch wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Wie es sich herausstellte, hatte der Nachbar Jakubowitschs Rosenbergs, bei dem geheimen Schlachten geholfen, indem er das Fleisch im Bäderwagen transportierte. Bemerkenswert ist, daß Jakubowitsch bereits zum 50. Male beim geheimen Viehschlachten erwischt wurde. (p)

**Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.** Die 3 Jahre alte Czeglawa Goloszewska, Nowo-Sitawka 18, stürzte aus dem 1. Stock auf die Straße. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse stellte schwere Körperverletzungen fest. (p)

**Gift anstatt Arznei.** In der Pomorska 57 wurde dem 7 Wochen alten Benjamin Reismann anstatt Arznei eine giftige Flüssigkeit gegeben. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Kinde eine Magenspülung vor und beseitigte jede Lebensgefahr. (p)

**Der Storch in der Autodrosche.** Vor dem Fabrikbahnhof wurde gestern die 30 Jahre alte Michalina Pietrak aus Strzykow in einer Autodrosche von Geburtstagsbesuchen und von einem Knaben entbunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte Mutter und Kind nach der Wöchnerinnenklinik in der Nowo-Targowa 13. (p)

**Vom Baugerüst gestürzt.** In der Fabrik von Allart, Rousseau und Co. in der Kontna 19 ereignete sich vorgestern ein tragischer Unfall. Der Maurer Mateusz Potorski aus Rzgow stürzte aus der Höhe des zweiten Stockes auf den Hof, wobei er sich eine Gehirnerschütterung und allgemeine Körperverletzungen zuzog. Die sofort herbeigerufene Rettungsbereitschaft der Krankenkasse überführte den schwer Verletzten nach dem St. Josephs-Krankenhaus. (p)

**Wenn man aus der Straßenbahn springt.** Der Konstantynowska 11 wohnhafte 32 Jahre alte Nacha Benedykt sprang in der Petrikauer von der fahrenden Straßenbahn. Dabei stürzte er hin und fiel mit dem Kopf derart auf das Pflaster, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und überführte ihn in bedenklichem Zustand nach dem Poznan'schen Krankenhaus.

**Von einem Auto überfahren.** In der Zgierka geriet gestern der 70 Jahre alte Herschlit Knopf aus Belchatow unter die Räder eines Autos. Er erlitt allgemeine Körperverletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande nach dem Poznan'schen Krankenhaus überführt.

**Schlägereien.** Zwischen der 22 Jahre alten Prostituierten Rosa Rusenbaum, Lagiewnica 17, und dem 18 Jahre alten Marjan Chastlon Przendzalniana 82, entstand eine Schlägerei, bei der sich beide mit stumpfen Gegenständen derart zurichteten, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft zu Rate gezogen werden mußte. — Der Pfaffendorf 8 wohnhafte Ladusz Lewandowski wurde während einer Schlägerei von Ludwig Amputowicz, Stefan Dupisz und Ignacy Dombrowka mit Messern derart zugerichtet, daß ihm die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe erteilen mußte. Die Messerhelden wurden von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (p)

**Die Frau vor dem Gericht verprügelt.** In der Zivilabteilung des Bezirksgerichts wurde gestern die Angelegenheit des Ehepaares Adolf und Maranna Schmidt wegen Vermögenssteilung besprochen. Das Ehepaar lebte bereits seit längerer Zeit getrennt. Sie wohnte in Szarytko und er in der Wrosta 3. Nachdem das Gericht die Verhandlung vertagt hatte, überfiel Adolf Schmidt vor dem Gerichtsgebäude seine Frau und versetzte ihr mit einem stumpfen Gegenstand acht Schläge über den Kopf. Dann ergriff er die Flucht. Zu der stark blutenden Frau wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt sie nach der städtischen Sammelstelle überführte. (p)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken:** L. Pawlowki, Petrikauer 307; S. Hamburg, Główna 50; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Sittkiewicz, Kopernika 26; A. Charemska, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielny 10.

## Schweres Autounglück.

Eine Person getötet, zwei schwer verletzt. Ein Fahrgast wahnsinnig geworden.

Vorgestern ereignete sich bei Blaszkö im Kreise Kalisch eine furchtbare Autobuskatastrophe. Gegen Abend fuhr das Auto des Klemens Przybylski, das zwischen Lodz und Kalisch verkehrt, nach Kalisch ab. Geführt wurde es von dem Chauffeur Adam Kwiatkowski. Gegen 8 Uhr, als sich das Auto in der Nähe des Gutes Marchwaz, 19 Kilometer von Kalisch entfernt, befand, kam ihm ein zweispänniger Wagen entgegen. Der Chauffeur wich aus, bemerkte aber infolge der Dunkelheit nicht, daß hinter diesem Wagen ein zweiter Wagen fuhr. Er fuhr deshalb mit voller Wucht in diesen zweiten Wagen hinein. Die Folgen waren furchtbar. Der 40 Jahre alte Fuhrmann Majec Gekberg wurde im weiten Bogen vom Wagen geschleudert und war auf Stelle tot. Das eine Pferd wurde erschlagen und das andere schwer verletzt. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert, das Auto umgeworfen. Es erschollen martereschütternde Schmerzensschreie der Fahrgäste, die unter den Trümmern des Autobusses nicht hervor konnten. Der Chauffeur wurde schwer und alle Fahrgäste durch Glassplitter leicht verletzt. Zwei von ihnen, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten, wurden vor Schreck wahnsinnig. Den Verunglückten eilten Bauern zu Hilfe, die auch die Polizei in Blaszkö benachrichtigten. Mit Mühe wurden die Fahrgäste aus ihrer bedrängten Lage befreit und nach Blaszkö gebracht. Der größte Teil konnte nach Anlegung von Verbänden den Weg fortsetzen, während der Chauffeur und zwei Fahrgäste im Krankenhaus zurückbleiben mußten. (p)

## Sport.

### Rigameisterschaftsspiele.

Am kommenden Sonntag, den 19. August, gelangen folgende Fußballspiele zum Austrag: Warszawa — Cracovia, Pogo — L. R. S., Warta — L. R. S., Ruch — Wisla.

### Fußball im Reiche.

Polonia — Hasmonca 5:0 (2:0).

Warschau. Verdienter Sieg der Warschauer, die während der ganzen Spieldauer überlegen waren. Tore schossen Radke 2, Krygier, Hyla und Koch. Kurz vor Schluß spielte Hasmonca nur mit 8 Mann, da Schiedsrichter Hante war, der einen ausgesprochen schwachen Tag hatte, Steuermann, Krumbholz und Schneider vom Plage.

Czarni — Slonk 2:1 (2:0).

Lemberg. Czarni war in der ersten Spielhälfte überlegen. Beide Tore für Czarni schoß Naskula. Nach Wiederbeginn holte Slonk durch Marchemka einen Punkt auf.

### Der Stand der Rigameisterschaft.

Bereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore		Punkte
					für	gegen	
1. L. R. S.	17	11	2	4	45	28	24
2. Warta	16	9	5	2	33	19	23
3. Wisla	16	11	—	5	53	21	22
4. Cracovia	16	9	4	3	34	22	22
5. Polonia	17	9	2	6	42	36	20
6. Czarni	16	9	1	6	32	30	19
7. Legja	17	8	2	7	38	28	18
8. Pogon	16	8	2	6	36	38	18
9. Warszawianka	16	6	4	6	29	32	16
10. Ruch	17	7	2	8	24	29	16
11. Touristen	18	7	1	10	33	36	15
12. L. R. S.	17	4	4	9	28	40	12
13. Hasmonca	17	4	3	10	33	40	11
14. L. R. S.	16	4	1	11	33	53	9
15. Slonk	18	1	3	14	16	56	5

## Die Fußballweltmeisterschaft.

Einer neuesten Meldung aus Berlin zufolge, soll die Fußballweltmeisterschaft alle 3 Jahre zum Austrag gelangen. Sämtliche Teilnehmenden wurden in Gruppen geteilt. Polen hat in seiner Gruppe Deutschland, die Tschechoslowakei und die Schweiz als Gegner.

## Der Lormann mit dem Revolver.

Am vergangenen Sonntag fand in einem Vorort Prags ein Fußballkampf zwischen zwei Klubs statt. Als das Spiel 4:1 für die Gäste stand, diktierte der Schiedsrichter einen Elfmeterstoß. Als sich ein Spieler anschickte, den Strafstoß auszuführen, zog der Lormann einen Revolver und gab unter freudigem Beifall des eingeborenen Stammpublikums mehrere Schüsse ab, von denen zum Glück niemand getroffen wurde. Bloß der Fußball wurde schwer verletzt und dienstunfähig gemacht. Die Gendarmerie schritt ein und verhaftete einige der temperamentvollen Fußballspieler.

## Die Straßenradweltmeisterschaft.

Rouffe (Belgien) Sieger der Berufsfahrer, Grandi (Italien) — der Amateure.

Budapest, 16. August. Heute gelangte auf der 192 Km. langen Strecke Budapest—Gödöllö—Bacs—Balassagyarmat—Aszod—Budapest die Straßenradweltmeisterschaft für Berufsfahrer sowie für Amateure zum Austrag.

Im Rennen der Berufsfahrer siegt Rouffe (Belgien) mit 6 Stunden, 20 Minuten und 10 Sek. vor Nebe und Wolke (beide Deutschland).

Die Weltmeisterschaft der Amateure im Straßenradrennen gewann der Italiener Grandi.

## Das Schachturnier in Bad Rissingen.

Bad Rissingen, 16. August. In der 5. Runde des großen Schachturniers in Bad Rissingen siegen Capablanca gegen Mieses und Dr. Euwe gegen Rubinskei. Remis wurden die Partien Spielmann Dr. Tarrasch, Bogoljubow gegen Dr. Tartakower und Nimzewitsch gegen Reti. In späten Abendstunden wurde die Partie Marshall gegen Nohes abgebrochen.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

### Achtung Lodz-Nord.

Mitgliederversammlung mit Wahl eines neuen Vorstandes!

Da in der letzten Vorstandssitzung fast sämtliche Mitglieder des Vorstandes ihre Ämter niedergelegt haben, ist eine Wahl eines neuen Vorstandes unbedingt notwendig. Dieselbe findet diesen Sonnabend, um 7 Uhr abends, Rajtera 13, statt. Mitglieder von Nord, erscheint in Massen.

Zu dieser Mitgliederversammlung müssen beim Eingange die Mitgliedskarten vorgezeigt werden.

Lodz-Ost. Vorstandssitzung. Heute, Freitag, 7.30 Uhr, findet im Lokale, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssitzung statt. Auch die Vertrauensmänner haben zu erscheinen.

— Wlitz. Heute, Freitag, 7.30 Uhr abends, Sitzung der Wlitz. Das Erscheinen sämtlicher Wlitzmänner ist Pflicht.

Ortsgruppe Now-Zlotno. Heute, Freitag, den 17. August, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Ceganka 14, eine Verwaltungssitzung statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist erforderlich. Der Vorstand.

## Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Ausflug. Am Sonnabend, den 18. August, unternimmt die Ortsgruppe einen Ausflug nach Zduńska-Wola. Um 6.30 Uhr abends versammeln sich die Teilnehmer am dem Kalischer Bahnhof. Wir benutzen den 11-Uhr Zug. Für Unterkunft sorgen die Genossen der Ortsgruppe Zduńska-Wola. Sonntag geht es dann gemeinsam mit den dortigen Genossen nach Jopoltze, wo Volkstänze und Spiele aufgeführt werden. Die Arbeiterliederbücher sind mitzubringen. Jungens erscheinen in Luft, Mädchen in Dirndl-Kleid. Es wäre erwünscht, wenn auch recht viel Jugendliche aus den anderen Ortsgruppen an diesem Ausflug teilnehmen würden. Nachzügler können den Sonntagzug benutzen, der um 8 Uhr von Lodz abfährt.

Konstantynow. Am Sonntag, den 19. August, veranstaltet der hiesige Jugendbund im Janowski (früher Seiler) Garten ein Fest (Familienausflug) im engeren Kreise, verbunden mit Pfandlotterie, Scheibenschießen, Gelang, Fünfstampf der Sportsektion usw., zu welchem hierdurch alle Partei- und Jugendgenossen sowie Sympathiker freundlich eingeladen werden.

Die Verwaltung.

## Warschauer Börse.

Börsen		8.88			
	8. Aug.	16. Aug.	8. Aug.	16. Aug.	
Belgien	124.05	124.025	Prag	26.42	26.42
Holland	358.00	358.35	Wien	171.66	171.62
London	48.28	48.275	Stallen	46.65	46.65
Konstantynow	8.90	8.90	Wien	125.71	125.72
Warts	84.85	84.825			

Verantwortlicher Schriftleiter: I. D. Otto Helle, Herausgeber: Ludwig Kul, Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer können wir unser Heim, unsere Arbeitsstätte verlieren. — Darum Vorsicht!



Nach kurzem schwerem Krankenlager verstarb am Dienstag, den 14. August, um 10 Uhr vormittags, mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Hoffmann

im Alter von 63 Jahren. — Die Beerdigung unseres teuren Verstorbenen findet am Freitag, den 17. August, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Jaroszi, Gemeinde Elpin, aus, auf dem Friedhof in Katolin statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am Mittwoch, den 15. August, um 2 Uhr nachmittags, verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Dreger

im Alter von 64 Jahren. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 18. August, um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kapitulowski-Straße 53, aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof in Kottlice statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Helenenhof.

Am Sonntag, den 19. August, ab 2 Uhr nachmittags, bei ungünstigem Wetter am 26. August:

Großes Gartenfest

zugunsten des Baufonds der St. Matthäi-Kirche in Lodz.

Im Programm sind unter anderem vorgesehen:

- 1) Große Plandlotterie. Jedes Los gewinnt. Zur Verlosung gelangen besonders wertvolle Gegenstände. Preis des Loses 1 Zloty 50 Groschen.
2) Männermassenchor vereinigter Lodzer Gesangsvereine unter Leitung des Bundesdirigenten Herrn Frank Pohl.
3) Massenchor vereinigter gemischter Gesangsvereine unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Alois Panat.
4) Große religiöse Feier, ausgeführt von der Scheiblerschen Musikkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Arno Thonfeld, vorgelesen sind zwei Ansprachen des Konfistorialrats Pastor J. Dietrich.
5) Freilübungen der Turnvereine im hinteren Teil des Gartens.
6) Großer Kinderfestzug.
7) Glücksräder.
8) Preiswettbewerbe.
9) Ballwerfen, Kahnfahrten usw. usw.
10) Zum Schluß: Brillantfeuerwerk.

Großes Gartenkonzert

Eigenes reichhaltiges Büfett u. 3 eigene Konditoreien im Garten (Nicht am Haupteingange, sondern allein bei den Tennisplätzen).

Alles Nähere in den Programmen. — Eintritt für Erwachsene 1 Zloty, für Kinder und Militärs 50 Groschen.

Vorverkauf der Lotterietickets und Eintrittskarten bei: G. Teschner, Petrikauer Straße 34; A. Kestel, Petrikauer Straße 84; Arno Dietel, Petrikauer Str. 157; Emil Kahlelt, Główna Str. 41 und Wilhelm Schepe, Rydzowska Str. 10.

Die Graphische Anstalt von J. Baranowski

Lodz, Petrikauer 109, Tel. 38-60

führt jegliche ins Fach fallende Arbeiten schnell, äußerst geschmackvoll und zu Konkurrenzpreisen aus, und zwar: Altkundenformulare, Programme, Preislisten, Zirkulare, Billets, Rechnungen, Quittungen, Firmenbriefbogen und Memorandums, Bücher, Werke, Nekrologe, Adressen, Prospekte, Deklarationen, Einladungen, Briefe, Rechnungsbücher, Plakate, Tabellen, Karten jeglicher Art usw. für deutsche Vereine 10 Prozent Ermäßigung.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten ist nach Polen zurückgekehrt.

Empfängt Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 10-1 und 4-7 Uhr. Moniuszki 1, Tel. 9-97.

Heilanstalt von Herzen-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett

Petrikauer 191 (am Seyerschen Ring), Tel. 29-89 (Haltestelle der Pabianicer Eisenbahn) empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Impfungen gegen Pocken, Analysen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — Konsultation 3 Zloty. Operationen und Eingriffe nach Vereinbarung. Elektrische Bäder, Ovarienbestrahlung, Elektrolyse, Roentgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Briden. Im Sonn- und Feiertagen rechnet bis 2 Uhr nachm.

Zahnarzt H. SAURER

Dr. med. russ. approb. Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne. Petrikauer Straße Nr. 8

Funkwinkler

Freitag, den 17. August. Polen

Warschau 1111 m 18 Nachmittagskonzert, 19 Verschiedenes, 19.30 Vortrag, 20.15 Symphonie Orchesterkonzert, 22.20 Bekanntmachungen, Sportnachrichten. Katowice 422,0 m 17 Uebertragung von Warschau, 18 Populäres Konzert, 19 Verschiedenes, 19.20 Sportbericht. Krakau 566 m 18 Fanfare, 17 Schallplattenkonzert, 19.30 Wirtschaftsgeographischer Ueberblick, 20.05 Bekanntmachungen, 20.15 Uebertragung von Warschau. Polen 344,8 m 13 Schallplattenkonzert, 18 Konzert, 19.30 Journalistenstunde, 22.20 Verschiedenes, 22.40 Langmusik.

Wien 423,9 m 11 Schallplattenkonzert, 16.30 Frauenfragen, 17 Kinderstunde, 17.30 Unterhaltungsmusik, 20.30 Symphoniekonzert. Breslau 322,0 m 12.20 Schallplattenkonzert, 16 Stunde des Hausfrauenbundes, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.30 Militärkonzert. Frankfurt 428,0 m 13 Schallplattenkonzert, 15.02 Jugendstunde, 16.40 Lesestunde, 16.30 Hausfrauen-Nachmittag. Hamburg 394,7 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Funkeinzelmans Märchenstunde, 18 Hauskonzert, 19.25 Wanderfunk, 20 Uebertragung von Bremen, darauf Kabarett. Riga 283 m 10.15 Schallplattenkonzert, 14.30 Naturschlüge fürs Haus, 16.30 Jugendfunk, 20.15 Uebertragung. Wien 517,2 m 11 Vormittagsmusik, 16.15 Nachmittagskonzert, 20.05 Komische Oper „Der Waffenschmied“.

Ein selbständiger Stricker (in)

für Jacquardmaschine per sofort gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl. 2759

Perfekte 2760

Sweater-Stricker und Beherlinge werden gesucht. Zu erfahren bei Klingsporn, Jankowa 32.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Pl. an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können! Auch Sofas, Schlafstühle, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und kostbarster Ausführung. Bitte zu beschaffen, ohne Kaufzwang!

Tapetierer B. Welb

Sehen Sie genau die Adresse: Gienkiewicza 18, Front. im Laden.



Günstige Bedingungen!

Metallbettstellen, Kinderwagen, Kollstermatratzen, Kinderbett-Matratzen sowie Matratzen „Patent“ nach Maß für Holzbettstellen. Waschische und Wringmaschinen am billigsten im

Fabrikalager „DOBROPOL“, Lodz Petrikauer 73, im Hofe.

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Zahnbehandlung u. Plombieren, schmerzlose Zahnziehen. Zahnreinigung gratis.

Zahnärztliches Kabinett

Lodzowska 51 Główna 51. Telefon 74-93.



Singstunde

nach den Sommerferien heute, Freitag, den 17. August, stattfindet. Die Herren Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Stenotypistin

sofort gesucht. Gefl. Offerten unter „S. & C.“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Möbliertes Zimmer

von einem älteren Herrn sofort gesucht. Gefl. Angebote unter „L. H.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heizer-Maschinist

Ein nüchtern gewandter kann sich melden. Jakobowia 59.

Kinematograf Oświatowy

Od wtorku, dnia 14 do poniedziałku, dnia 20 sierpnia 1928 roku włącznle. Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21, w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21. Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17, w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15.

NEĐZNICY

(Les Misérables) Wiktor Hugo. W rolach głównych: GABRIEL GABRIO, SANDRA MIŁOWA-NOW, JEAN TOULOUT i G. SAILLARD, PAUL JORGE.

W porzekalnach codz. do g. 22 audycje radiotelegraficzne, codz. miejsce dla dorosłych: I-70, II-60, III-30 m. młodzieży: I-25, II-20, III-10 m.



Verelne • Veranstaltungen

An die Mitglieder des Komitees des St. Matthägartensfestes. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Heute, Freitag, den 17. August, abends 9 Uhr, findet in meiner Privatwohnung eine Vollversammlung des Komitees des St. Matthägartensfestes statt.

Schauturnfest des Zgierzer Turnvereins. Am Sonntag, den 19. d. Mts., bezieht der Zgierzer Turnverein im eigenen Vereinsgarten sein diesjähriges großes Schauturnfest, zu welchem alle befreundeten Turnvereine sowie auch Gönner des Vereins herzlich eingeladen werden.

Vom St. Matthägartensfest. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Vor allem möchte ich den lieben Glaubensgenossen herzlich dafür danken, daß meine Bitte um Pfänder für die Pfandlotterie nicht ganz vergeblich war und eine beträchtliche Anzahl von netten Gegenständen zu mir gebracht wurden.

Gartenfest des Musikvereins „Stella“. Alle Begleiterscheinungen, die zum Gelingen eines Gartensfestes beitragen, waren diesmal der „Stella“ hold. Vor allem das herrliche Wetter, das mit seinem Sonnenschein immer bei solchen Veranstaltungen den größten Zauber ausübt.

ankaltet, den die eigene Musikkapelle anführte und am Schluß mit der Verteilung von Lederbissen endete. Die Sangeslustigen, von der Sonne, welche eine enorme Wärme verursachte, stark angeregt, gaben beim Glase Bier ihre Trinksprüche zum besten.

Der Euklypten-Verein „Akord“ gibt allen seinen Mitgliedern bekannt, daß am Dienstag, den 21. d. M., um 8 Uhr abends, die übliche Monatsitzung stattfindet.

Gesangübung der vereinigten Männerchöre. Herr Pastor Dietrich bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Alle Gesangvereine, welche die Güte hatten, ihre Mitwirkung am großen Gartenfeste in Helenenhof (Sonntag, den 19. August) zuzusagen, werden darauf aufmerksam gemacht,

Filmschau.

„Die Glenden“ von Viktor Hugo. Dieses ausgezeichnete Filmwerk geht zur Zeit wieder im Städtischen Bildnissino über die Leinwand. Es wurde bereits im verflossenen Jahre in demselben Kine demonstriert und ist der einzige Film seiner Art, der sich am längsten behauptet.

Odeon. „Mädchen ohne Mitgift“. Diese „Kommödie“ will allen „liebenden“ Liebespaaren insgesamt und manchen noch besonders partout beweisen, daß alte Weiber Unrecht haben, wenn sie sich darauf verfeihen, daß „eher ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein armes Mädel einen reichen Mann bekomme!“

Aus dem Reich.

lv. Konstantinow. Weiterführung der Pflasterungsarbeiten. Gegenwärtig wird der Platz Kosciuszki um den Gartenplatz gepflastert und mit Platten ausgelegt. Die Arbeiten leiden sehr unter Mangel an Steinen.

Anwesen von Ciechanowski an der Pabianickastraße Feuer aus. Dasselbe entstand in der Scheune und im Augenblick standen die unter einem Dache befindlichen Scheune, Stall und Offizine im Feuer. Sehr erschwert wurden die Rettungsarbeiten infolge Wassermangels.

Malice. Beim Diebstahl erschossen. Der Besitzer eines großen Bauerngutes, Tomasz Kobak in Dombrowka, Gemeinde Malice, wurde in der Nacht von einem Knecht geweckt, der ihm erzählte, daß sich in dem Garten Diebe eingeschlichen hätten, die Obst stehlen.

Kurze Nachrichten.

Eine polnisch-russische Einbrecherbande treibt gegenwärtig in Deutschland ihr Unwesen. Im April d. J. fielen den Verbrechern bei einem Einbruch in Ludwigshafen Schmuck und Wertpapiere in Höhe von 25 000 Mark in die Hände. Es wurde damals festgestellt, daß die Bande auch in Belgien, Holland und anderen Staaten große Raubzüge unternommen hatte.

Martyrium einer Familie. Von einem furchtbaren Unglück wurde die aus sechs Mitgliedern bestehende Bergmannsfamilie Schirok aus Osterfeld heimgeführt, die in kurzer Zeit durch eine unerhörte Verkettung tragischer Umstände völlig ausgestorben ist. Vater und Sohn fanden vor einiger Zeit in einer Zeebe beim Abbruch von Gesteinsmassen gemeinsam den Tod.

Annemarie.

Roman von Mary Miś (38. Fortsetzung.)

Jemand, vielleicht der Fischerfranz, zog sie und das Kind heraus, und dann ging es wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt: die Leinewebers Annemarie hat sich umgebracht! Alles, was gesehen kann, läuft dann dahin, wo sie liegt, und schauen sie sich an.

Aber das alles ist noch nichts; die Hauptfrage ist der Anton. Wenn der seine Adresse schickt, dann schreibt man es ihm: die Annemarie hat sich umgebracht, deinetwegen, weil du sie treulos verlassen hast.

Die Hirschwirts-Mlara brachte Annemarie in die Wirklichkeit zurück. Ja so, sie lebte noch; sie hatte sich erst umzubringen. Das Mariele froh jämmerlich und sie selbst auch. Das Wasser da unten mußte auch bitterlich kalt sein.

So machte sie sich eines Abends auf, zog ein Tuch weit über den Kopf und ging hinein nach Bergau. Im Vorbeigehen gab sie das Kind bei der Schusterin, ihrer Patin, ab, die sich eiligst die Hände an der Schürze abtrocknete, um das „arme, schutzlose“ Kindchen nehmen zu können.

Annemarie wandte sich schweigend zum Gehen, worüber sich das Weiblein so ärgerte, daß es ihr noch unter der Tür nachrief: „Behüt' Gott, behüt' Gott! Und warum ist er denn eigentlich fort, Annemarie? Hat er sollen wieder eingesteckt werden, he? Ist was aufkommen? Und der Gruber, der ist auch fort; dem wird alles verkümmert. Je, je, wie sie läuft, als wenn ich sie austragen wollte.“

streich, ohne aus dem Hause zu gehen. Sie fürchtete sich vor dem Gerede und Gespötte der Leute, wenn es herauskam, daß Anton heimlich auf und davon gegangen sei.

Wenn sie in ihrer trostlosen Einsamkeit im Hause herumirrte und ihr plötzlich die Augen nach wurden, dann beruhigte sie sich damit, daß Anton ihrer Tränen nicht wert sei, daß er Weib und Kind nicht verlassen hätte, um in die weite Welt zu rennen, wenn er Weib und Kind geliebt hätte.

Am liebsten würde sie noch wochenlang oder gar für immer so allein geblieben sein, verborgen vor der Welt und unbelästigt von ihrer Neugier, wenn nicht allerlei dringende Anforderungen an sie herangeraten wären.

So machte sie sich eines Abends auf, zog ein Tuch weit über den Kopf und ging hinein nach Bergau. Im Vorbeigehen gab sie das Kind bei der Schusterin, ihrer Patin, ab, die sich eiligst die Hände an der Schürze abtrocknete, um das „arme, schutzlose“ Kindchen nehmen zu können.

Annemarie wandte sich schweigend zum Gehen, worüber sich das Weiblein so ärgerte, daß es ihr noch unter der Tür nachrief: „Behüt' Gott, behüt' Gott! Und warum ist er denn eigentlich fort, Annemarie? Hat er sollen wieder eingesteckt werden, he? Ist was aufkommen? Und der Gruber, der ist auch fort; dem wird alles verkümmert. Je, je, wie sie läuft, als wenn ich sie austragen wollte.“

Annemarie rang verzweifelt die Hände, als sie weiterging. Diese Stadtfraue wußte, daß Anton heimlich davon-gelaufen war, die alte, unglückliche Geschichte wurde auf-gewärmt und mit dem Fortgehen zusammengebracht. Oh,

wie konnte er ihr das antun. Nie würde sie ihm das verzeihen, nie! Wenn er ihr wenigstens Geld zurückgelassen hätte, auf der Stelle ginge sie fort von Bergau, um dem Gerede aus dem Wege zu gehen.

Mit rotgeweinten Augen kam sie zur Biederin; als auf ihr leises Klopfen niemand antwortete, trat sie ein. Guten Abend! sagte sie laut. Es blieb alles still. Sie warf einen flüchtigen Blick hinter die Vorhänge des Himmelbetts, auf den zerknüllten, unordentlichen Haufen von Federbetten; aber es war niemand da. Sie mußte also warten.

Langsam ging sie auf und nieder, und betrachtete voll Neugier die verschiedenen kostbaren Sachen und Scherfchen. Schon warf die Dämmerung schwarze Schatten darüber, aber sie sah doch, wie gebiegen und reich alles war; freilich auch schmuckig. Staub und Unordnung, wohin man blickte. So reich zu sein und nichts zu haben, wie diese alte Frau! Und sie, Annemarie, hatte kaum genug, um ihren Hunger zu stillen. Und sie, Annemarie, mußte ihren Mann verlieren wegen des lumpigen Geldes.

Wenn sie nur so viel gehabt hätte, als in dem Beutel dort hinten im Lehnstuhl war, dann könnte sie nach Amerika fahren. Und daß sie dort in Anton nicht finden würde, davor war ihr nicht bange. Die Schatten der Dämmerung hüllten Staub und Glanz gleichmäßig ein und legten auch einen schwarzen Schleier über Annemaries Gewissen. Die alte Frau kam so lange nicht. Wo mochte sie nur sein? Es war doch sonst nicht ihre Art, einfach wegzugehen und die Tür aufzulassen, jetzt, wo es dunkel wurde und ihr alles weggestohlen werden konnte.

Obwohl, was brauchte sie sich daraus zu machen. Sie hatte trotzdem noch genug. Und wenn ihr der ganze Beutel gestohlen würde, könnte sie es ertragen; von ein paar Mark gar nicht zu reden. Ach, was war das Leben schwer. Ach, wie schwer war es, nun wieder heimzugehen mit den paar Groschen für die tagelange Arbeit, und morgen wieder nichts zu haben, während hier — Und die Schatten wurden noch länger, noch tiefer. Annemarie schaute mit großen, weit offenen Augen vor sich hin. Auf Wochen hinaus hätte sie genug, auf Wochen hinaus keine Not mehr.

Fortsetzung folgt.



# Die verfolgte Käthe.

### Wilde Jagd hinter einem Schmugglerboot. — Was der Erfolg war.

Es war keine verfolgte weibliche Unschuld, diese Käthe, sondern das in den nordischen Gewässern verächtliche deutsche Schmugglerboot „Käthe“, das nun endlich gestellt und im Oslo-Fjord auf Grund gejagt wurde. Einer der skandinavischen Zollbeamten, welche die „Käthe“ gejagt haben, erzählt uns über die aufregende Verfolgungsjagd:

Die Mitternachtsstunde war vorüber: auf der Lauer nach Spritschmugglern hatten wir alle Sinne scharf angepannt, und wir hatten eben eine Tasse Kaffee zu uns genommen, um den Schlaf fernzuhalten. Doch mit der üblichen Gewalt machte sich der Schlaf nicht bemerkbar, es lag etwas in der Luft in dieser Nacht, und wir fühlten es. Da plötzlich läutete es vom Ausguck. Einen Augenblick Stille, und da hallte das Kommando durchs Schiff:

„Alle Mann an Deck!“

und nachklingend, leise: „Marmachen!“ Ein paar Sekunden darauf faust Zollboot „T. 5“ wie ein Pfeil durch die Nacht. Wir sehen nichts und hören nichts, unser Kommandant erklärte nur kurz, es wäre ein Rauschen im Wasser vernommen worden, als wenn ein Fahrzeug in Fahrt gewesen wäre. Auch glaubte man unendlich den Schichten eines Schiffes wahrgenommen zu haben.

Nach einiger Zeit wird der Motor unseres Bootes abgestellt, und wir vernahmen jetzt deutlich Motorgeräusch von einem anderen Fahrzeug. Wir räumen uns einander zu, und mit einem Male werfen sich mehrere Arme nach vorn, wo ein großer Schatten auftaucht. Wir können gerade noch die Umrisse eines großen Fahrzeuges erspähen. Im nächsten Augenblick liegt der Schmuggler — denn ein solcher war es — in der Lichtfülle unseres Scheinwerfers. Da hatten wir ihn,

ungefähr mitten im Fjord.

Anscheinend war er etwas unschlüssig, es schien ihm eine Ueberraschung, daß wir ihn gestellt hatten. Dann macht unser Boot einen förmlichen Satz nach vorn, und hinein ging's in den Fjord. Der Schmuggler drehte uns jetzt das Heck zu, und wir lesen deutlich daran den Namen „Käthe“. Die Lichtstrahlen unseres Scheinwerfers brechen sich in den Spritzlappen an Deck des verfolgten Schiffes. In rasender Fahrt geht es weiter landeinwärts, aber Käthe“ holt man nicht ein; bald liegen wir seitwärts, und unser Lichtstrahl „Stopp!“ leuchtet hinüber. Doch keiner der vier bis fünf Mann, die wir im Ruderhause des Schmugglers erblicken, zeigt sich geneigt, auf unser Signal zu reagieren. Bang! — da kracht aus unserer Kanone der erste Warnungsschuß, aber auch daraufhin rührt sich nichts auf der „Käthe“.

Die wilde Fahrt wird fortgesetzt, wir schießen mehrere Male und verzeichnen auch Treffer. Plötzlich, indem wir wieder in Schutzstellung anliefen, scheidet „Käthe“ unseren Kurs, und wir müssen abbiegen, um nicht in den Stolz hineinzulaufen; es wäre sonst mit unserem lieben „T. 5“ ein für allemal aus gewesen. In wahnsinnigem Tempo geht es wieder zur Jagd über, aber es ist ganz unmöglich, „Käthe“ zu entern, und immer wieder

versucht der Schmuggler, uns zu rammen.

Schließlich dürfen wir auch nicht mehr schießen, um die bewohnten Ufer des Fjords nicht zu gefährden. Das Scheinwerferlicht unseres kleinen, tapferen Bootes fängt fortgesetzt über das Deck und das Ruderhaus des Schmugglers, doch der zeigt eine eifrige Ruhe. Wir folgen dicht in seinem Kielwasser. Auf einmal feuert „Käthe“ hart nach links. Dort — eine Schäre, um ein Haar wäre es um uns geschehen gewesen. Die Spannung steigt auf ein Höchstmaß. Was wird der nächste Trick der „Käthe“ sein? Nun biegt der Schmuggler wieder nach links, und in unserem Licht sehen wir Land schimmern.

Jetzt verstehen wir: hier geht's an Land. Wir sind gezwungen, vorsichtig in Kielwasser des Schmugglers zu folgen und diesem seinen Willen zu lassen. Denn uns allen war das Fahrwasser unbekannt, und wir wollten nicht riskieren, auf Grund zu laufen und damit der „Käthe“ Gelegenheit zu Mord zu geben. Mit Vollkraft läuft „Käthe“

auf flaches Wasser;

wir sehen sie gerade aufs Ufer laufen. Das Vorderschiff hebt sich gespensterartig in die Höhe, und wirft einen tiefen Schatten landeinwärts. Eine Flutwelle folgt dem Schiff und spült halbwegs darüberhin, als es mit einem Ruck festfährt. Rund um uns hoch das Wasser, wir sind gezwungen, uns vom Strudel Marzuhalten, einen Augenblick lang, doch lange genug für die Befragung der „Käthe“, an Land zu gehen und zu verschwinden. Wir sehen die Schmuggler dahineilen, als wir das verlassen Fahrzeug entern.

## Hinkemann fordert Schadenersatz.

### Wie hoch wird die Mäandlichkeit bewertet?

Ernst Koller hat in seinem „Hinkemann“ die Traodie des entmannten Mannes geschilbert, des dauernd Reduzierten, der ein bemitleidenswertes Schicksal erlebt. Nicht nur der Krieg hat solche Beschädigten angerichtet, auch der Verkehr kann so ein Unheil verschulden. Der Stadtbaumeister Anton G. in Berlin erlitt bei einem Zusammenstoß der Straßenbahn am 27. September 1926 einen schweren Nervenstoß. Er mußte sich behandeln lassen, der Kunst der Metzger gelang es, ihn wiederherzustellen. Der Zufall wollte es jedoch, daß er, kaum genesen, ein paar Wochen später, neuerlich das Opfer eines Straßenbahn-Unfalls wurde. Es war, als er gerade zum Arzt fuhr. Wieder stieß sein Wagen mit einem anderen Straßenbahn-Wagen zusammen. Baumeister G. wurde gegen den Türrahmen geschleudert und verlor das Bewußtsein.

Jetzt treten sehr schwerwiegende gesundheitliche Folgen auf. G. verklagte, wie „M.“ berichtet, die Städtischen Straßenbahnen und verlangte außer einer Entschädigung für Verdienstentgang und Heilungskosten 35 000 Mark. Die Höhe dieser Summe beantragte der Kläger damit, daß er seit dem zweiten Unfall arbeitsunfähig sei, an Körperzittern, Schlaflosigkeit, seelischen Depressionen und besonders bei Straßenbahnfahrten an Angstzuständen leide.

Die schrecklichste Folge aber sei, daß er, der mit seiner 35 Jahre alten Gattin in glücklicher Ehe lebte, jetzt infolge der Störungen des Nervensystems nicht mehr imstande sei, seinen ehelichen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Summe wurde späterhin auf 16 000 Mark herabgemindert.

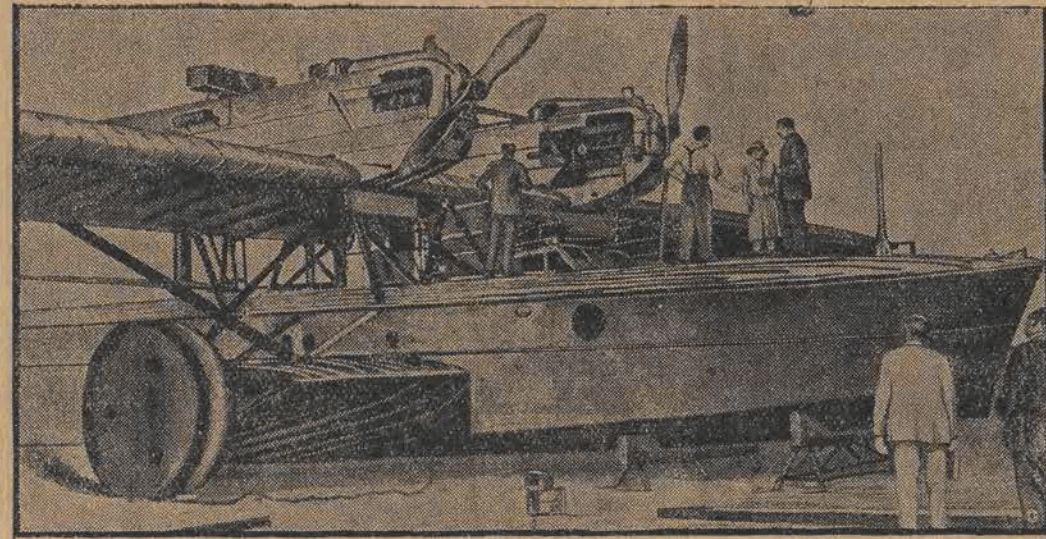
Das Gericht gab der Klage statt.

und verurteilte die Gemeinde zur Zahlung von 2500 Mark Verdienstentgang und Heilungskosten, sowie 7500 Mark Schmerzensgeld, deren Berechtigung hauptsächlich mit den seelischen Leiden infolge der Unmöglichkeit, seinen ehelichen Pflichten zu genügen, begründet wurde.

Gegen dieses Urteil beriefen beide Teile. Bei der Verhandlung vor der Berufungsinstanz wies der Vertreter der Gemeinde darauf hin, daß das Gesetz ein Schmerzensgeld

nur für körperliche, nicht aber für seelische Leiden vorsehe. Es sei bekannt, welche Rolle hierbei die Einbildung spiele; schließlich könnte jeder, der einen Straßenbahnunfall erlitten hat, unter diesem Titel Schadenersatzforderungen stellen, ja, es könnten sogar die Ehefrauen auf Schadenersatz klagen, da sie doch mitbetroffen seien.

Das Oberlandesgericht gab in dem nunmehr auf schriftlichem Wege erfolgten Urteil der Berufung der beklagten Partei zum großen Teil Folge; es setzte das Schmerzensgeld auf bloß 1300 Mark herab. In der Begründung heißt es, die Unfähigkeit des Klägers sei die Folge einer Gemütserschütterung. Sie bedeuere eine funktionelle Störung des Geschlechtslebens, die mit Feinheit körperlichen Schmerzen verbunden sei. Der Zweck des Schmerzensgeldes sei nicht der, für moralische oder seelische Schmerzensgefühle, Nerven oder Sorgen Entschädigung zu leisten, deren Vorhandensein und Stärke meist auch nur schwer konstatiert werden könne, sondern nur für körperliche Schmerzen. Für das, was der Kläger an letzteren tatsächlich durchgemacht hat, sei der Betrag von 1300 Mark völlig angemessen. Es mag schwer sein, das Verlorene in Geldeswert auszudrücken — 1300 Mark aber ist auf jeden Fall recht wenig.



## Ein neues Verjüngungsverfahren?

Besser als Boronoff.

In Moskau soll demnächst ein neues wissenschaftliches Institut zur speziellen Erforschung der biologischen Methoden eröffnet werden. Dem Organisationsausschuss gehören hervorragende Moskauer Fachgelehrte an, wie die Ärzte und Professoren Sachurou, Sepp, Gulenitsch, Karpow, Blagowoln, Kofanow. Zunächst sollen in dem Institut die verschiedenen Heilserum-Verfahren bei progressiver Paralyse, Tuberkulose und anderen schweren Erkrankungen experimentell nachgeprüft werden, darunter das von dem jungen Moskauer Nervenarzt Dr. Lisschits entdeckte „Cerebrotoxin“. Es handelt sich bei dem Cerebrotoxin um folgendes: Dr. Lisschits hat ein aus dem Hirn gewonnenes Serum in die Blutgefäße von Pferden injiziert und dadurch im Uterus die Bildung von Geantstoffen erzielt, die eine keifne Gegenwirkung auf das Hirnserum ausüben.

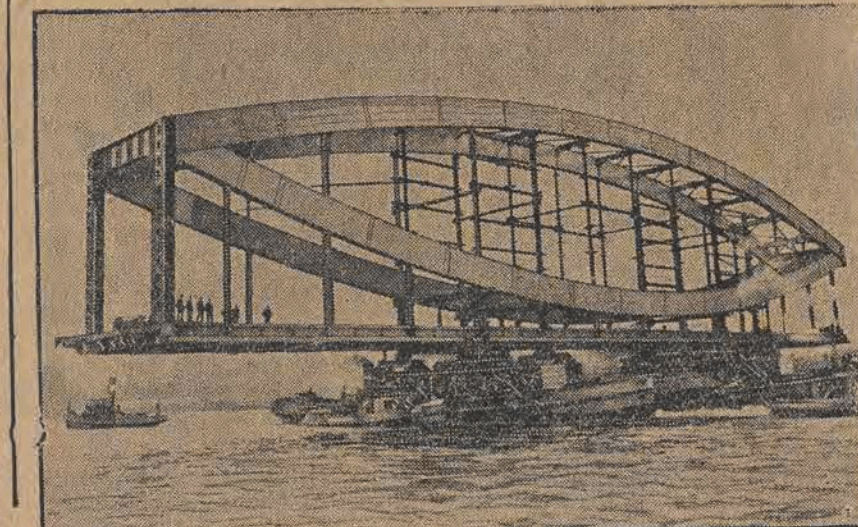
Diese „Cerebrotoxine“ genannten Körperchen wirken beim Menschen in größeren Dosen tödlich, in kleinen jedoch zeigen sie eine stimulierende Wirkung auf die Tätigkeit der Gehirnzellen. In einer Nervenheilanstalt in Nijajan konnte die Heilwirkung des Cerebrotoxins bei 20 Fällen von Schizophrenie (schwere Form von Geisteskrankung) mit Erfolge erprobt werden. Bei Cerebrotoxin-Injektionen an Tieren (Meerschweinchen) konnten nach der sechsten Injektion als überraschende Nebenwirkung höchst augenfällige Verjüngungserscheinungen beobachtet werden. Es sollen nunmehr Versuche an Menschen gemacht werden, die hoffentlich mehr Dauer verbürgen, als die jetzt bekanntlich von der medizinischen Wissenschaft abgelehnten Boronoff'schen Verjüngungsversuche durch Drüsenüberpflanzung.

## „Graf Zeppelin“ Flug um die Welt.

Erst im nächsten Jahre. — Reise nach Newyork im Oktober.

Nach einem Bericht aus Friedrichshafen kann nunmehr die Zeit- und Streckenteilung für die ersten Fahrten des neuen Zeppelin-Luftschiffes als feststehend gelten. Als endgültiger Abflugtermin für die Befähigung des Schiffes, zu der bisher insgesamt 150 000 Personen nach Friedrichshafen gekommen sind, ist der 15. August vorgesehen. Es wird dann mit der Füllung des Schiffskörpers begonnen, die zusammen mit dem Einbau der 5 Maybach-Motoren von je 530 PS. und kleineren Arbeiten die zweite Hälfte des Aufbaus in Angriff nehmen dürfte. Man wird also mit den

Probefahrten in den ersten Tagen des September beginnen können. Die erste Fahrt wird, wie bekannt, eine



## Der pädagogische Lebensretter.

Das Kind in der Schelde.

In Tournay fiel ein Knabe von sieben Jahren in die Schelde, die Strömung riß ihn fort, und niemand wagte es, dem augenscheinlich ertrinkenden Kinde Rettung zu bringen. Da kam ein Mann hinzu und warf sich ohne langes Besinnen in den Strom, erhaschte glücklich das Kind und brachte es ans Ufer.

Als man ihn allgemein feierte, ergriff er plötzlich den Knaben und schleuderte ihn wie einen Hund mitten in den Strom. Die Menge wollte sich auf den Mann stürzen, doch erwiderte er mit kühler Gelassenheit: „Es ist mein Sohn, dem ich einen kleinen Denzettel geben will!“ Darauf sprang er ihm abermals nach, brachte ihn zum zweitenmal ans Ufer und entfernte sich stillschweigend mit dem Kinde.

## Ein Henker wird Pfarrer.

Der Henker der Republik Kuba, Francesco Romeo, hat sein Amt niedergelegt. Eine Meldung aus Havanna besagt, daß Francesco Romeo, nachdem er 25 Jahre lang dem Beruf eines staatlichen Henkers ausübte, sich entschlossen habe, Pfarrer zu werden. Der 58jährige erklärte, er habe sich zur Mission gemacht, den Rest seines Lebens der Besserung von Verbrechern zu widmen.

## Mit diesem Apparat um die Welt.

Nachdem Kapitän Gourlitch von den Azoren gestartet war — der jetzt auf dem Ozean aufgefischt wurde —, hat auch der spanische Major Franco versucht, zum Auge über das Weltmeer zu fliegen. Er wirkte aber, genau wie seine bolivianischen Kollegen, nach kurzer Zeit auf dem Meere nieder, da der Motor nicht einwandfrei arbeitete, und ließ das Flugzeug durch Schiffe nach Cadix zurückfliegen, um von dort aus den neuen Start zu unternehmen.

Unsere Aufnahme zeigt den Apparat Franco's, einen Dornier-Submeral mit vier Napier-Motoren von je 450 P.S. Major Franco hat 1926 schon einen Flug Spanien — Südamerika ausgeführt und will den neuen Flug über Amerika hinaus, über Alaska — Kamtschatka — Sibirien bis wieder nach Spanien zu einem Flug um die Welt gestalten.

# Jeder

neugeworbene Leser verhilft zur Ausgestaltung deines Blattes.

Darum wirb!

technische Probefahrt über dem Bodensee sein. Hierbei wird man auch erstmals das neue Triebgas für die Motoren erproben. Die Motoren werden beim Start noch mit Benzin gespeist werden, und erst in der Luft soll die Umstellung auf das Triebgas vorzunehmen werden. Wenn diese erste Fahrt befriedigend verläuft, soll ein oder zwei Tage später eine zehntägige Fahrt über das Nigau, München, Regensburg, Nürnberg, Stuttgart mit großen Schleifen über München und Stuttgart angetreten werden.

Mitte September wird dann der Start zu der großen Deutschland-Fahrt erfolgen, an der auch Pressevertreter und andere Passagiere teilnehmen sollen. Sie wird, wie nunmehr feststeht, von Friedrichshafen über Tübingen, Frankfurt, den ganzen Rhein herunter über Hannover, Hamburg, Altona, Düssel, Berlin, Dresden, Nürnberg, Auasburg zurück nach Friedrichshafen führen. Im Oktober endlich wird „L. 3. 127“ entweder über die Apenninen oder über England nach Newyork fliegen und von dort in diesem Jahre nach Deutschland zurückkehren, während

der geplante Flug um die Welt.

für den jetzt als Route Deutschland, Ostafrika, Südamerika, Nordamerika, Deutschland vorgesehen ist, wegen der vielen noch zu treffenden Vorbereitungen auf das nächste Jahr verschoben werden mußte. Am Amerika-Flug werden gleichfalls einige Passagiere teilnehmen. Man wird jedoch mehr Gewicht auf die Mitnahme von Frachtmotoren legen, wie denn überhaupt der Frachtdienst bei der späteren praktischen Verwertung des Schiffes eine große Rolle spielen wird. Der Amerika-Flug soll auch zur eingehenden Erforschung der meteorologischen Verhältnisse auf den zukünftigen transozeanischen Luftverkehrslinien benutzt werden.

## Wie man heute Brücken baut

Die Elbbrücke von Hamburg nach Harburg, die dem Verkehr nicht mehr genügt, mußte umgebaut und vergrößert werden. Um die Brücke dem Verkehr nicht allzu lange zu entziehen, wurden die einzelnen Brückenteile fertiggestellt und durch Baggergüten dann an Ort und Stelle transportiert. Die freischwebenden mächtigen Konstruktionen, die ein ungeheures Gewicht besitzen und deren Bewegung doch so leicht ausfieht, geben ein eindrucksvolles Bild von der modernen Brückenbautechnik.